

Manfred Häußler / Albrecht Rieder

# Wunder und Gleichnisse im Religionsunterricht

**RUpraktisch** sekundar



## M3b 9. „Dein Glaube hat dich gerettet.“

**Text 3** Die Heilkraft des Glaubens bezieht sich auf die körperliche Dimension, ist aber keineswegs darauf beschränkt, sondern schließt folgende weitere Dimensionen mit ein: Heilung durch den Glauben bezieht sich ganz wesentlich auf die *spirituelle oder geistliche Dimension*: Heilung geschieht auch und besonders dann, wenn ein Mensch trotz oder gerade durch die Erfahrung von Leiden Gottes bewahrende und tragende Nähe spürt. Es gibt Heilung in einem ganz wesentlichen Sinne gerade auch dann, wenn keine körperliche Heilung erfolgt. Heilung durch den Glauben bezieht sich auch auf die *soziale Dimension*: Menschen können durch Christus von Entfremdung, Isolierung und Individualismus befreit werden.

*Das Gebet um Heilung*: Beten als das In-Beziehung-Treten zu Gott bedeutet, das Leben mit seinen glücklichen Erfahrungen und mit seinen Nöten vor Gott zur Sprache zu bringen. Wir dürfen dankend, bittend, klagend und auch anklagend vor Gott treten und ihn bitten, uns von Krankheiten und Nöten zu befreien. Unser Teil ist es, uns der heilenden Nähe Gottes zu öffnen. Wesentlich aber ist, die Zukunft Gott zu überlassen. An alle unsere konkreten Bitten müssen wir anschließen: „*Dein Wille geschehe!*“ Und es ist ganz wichtig, keine Proportionalität zu erwarten zwischen der Quantität und auch der Intensität des Gebets und seiner Wirkung.

*Die Beziehung zwischen der Heilkraft des Glaubens und den medizinischen Möglichkeiten der Heilung*: Schließt das Vertrauen auf Gott das Vertrauen auf den Arzt aus? Nein – denn als Christen können wir auch die medizinischen Möglichkeiten als Mittel Gottes sehen, als den Menschen gegebene Werkzeuge zur Verwirklichung des Reiches Gottes. Wir dürfen die Möglichkeiten der Medizin als Gaben Gottes dankbar annehmen. Medizin und Glaube sollten nicht konkurrieren, sondern sich ergänzen.

*Der Glaube als Lebenshaltung*: Grundsätzlich ist es wichtig zu sehen, dass der Glaube nur dann heilend und gesundheitsfördernd wirken kann, wenn er eine Lebenshaltung bezeichnet. [...] Der Glaube ist nichts Äußerliches. Er besteht nicht in der nominellen Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft und auch nicht in der Erfüllung bestimmter Glaubenspflichten, sondern ist eine Haltung des Vertrauens auf Gott, die den Menschen prägt. Durch den Glauben werden Kraftquellen im Menschen aktiviert, die ihn verändern und heilend wirken.

Aus: DIFÄM zum Thema: Beate Jakob, „Dein Glaube hat dir geholfen“ – Trägt der Glaube zu Heilung und Gesundheit bei? Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V., Tübingen, [www.difaem.de](http://www.difaem.de)

1. Nenne einige Ergebnisse der Studien.
2. Stelle Vermutungen an, warum der Glaube gesundheitsfördernd sein kann.
3. Beschreibe in Stichworten die Faktoren, die die heilende Wirkung des Glaubens erklären. Welcher Faktor ist für dich der wirkungsvollste?
4. Erläutere kurz die drei Dimensionen, in denen sich der Glaube heilsam auswirkt.
5. Begründe, warum ein Gebet um Heilung nicht immer Erfolg hat.
6. „Medizin und Glaube sollten nicht konkurrieren.“ Erläutere diesen Satz.
7. Beschreibe den Glauben als Lebenshaltung. Wie sieht ein Glaube aus, der keine Lebenshaltung ist?

## Wunder sind Auferstehungsgeschichten

Gewöhnlich sehen wir keinen Zusammenhang zwischen den Heilungsgeschichten Jesu und den Auferstehungsgeschichten der Bibel. Die Auferstehungsgeschichten stehen oft im Blickpunkt des Interesses, da die Auferstehung das Zentrum unseres Glaubens bildet. Die Betrachtung der Heilungsgeschichten Jesu werden, losgelöst von den Auferstehungsgeschichten, meistens im Zusammenhang mit den Wundern Jesu betrachtet. Bei näherem Hinsehen auf die Begriffe mancher Wunderbeschreibungen und Auferstehungsgeschichten fallen Ähnlichkeiten auf zwischen Auferstehungs- und Heilungsgeschichten. Sie versuchen in Sprache zu fassen, was nur schwer zu beschreiben ist: die Begegnung mit einer spürbaren Anwesenheit Gottes bei den Heilungen und gleichzeitig die aufrichtende Tat Gottes. Dieses Aufgerichtetwerden kranker Menschen und das Auferstehen Jesu wird im NT mit dem griechischen Begriff „egeirein“ umschrieben. Dieses Wort wird im Deutschen mit „auferstehen“ gleichzeitig für das „Aufstehen“ nach dem Schlaf benutzt. Wenn es von Jesus heißt: „Er ist auferstanden.“ (Mk 16,6) steht also hinter dem Verb „auf-er-steinen“ das griechische Wort für „aufstehen“. Dieses Wort taucht immer wieder in den Heilungsgeschichten auf, z. B. bei der Heilung der Schwiegermutter des Petrus (Mk 1,32). Die Heilung des besessenen Knaben (Mk 9,14–29) und die Auferweckung der Tochter des Jairus (Mk 5,35–43) werden mit dem Begriff „aufstehen“ umschrieben. Von Jesus wird berichtet, dass er auf-er-steinet, während die geheilten Menschen aufstehen bzw. sich aufrichten. Auferstehung ereignet sich also nicht erst nach dem Tod Jesu, sondern die Kraft der Auferstehung ist ansatzweise mitten im Leben erfahrbar. So formulierte ein Theologe, dass das gesamte Evangelium „zu einer großen Erzählung vom Prozess der Auferstehung wird.“ (D. Kosch)

Immer dort, wo es im NT um Auf-er-steinen geht, spielen menschliche Empfindungen eine große Rolle. Dabei wird die Gefühlswelt der Menschen angesprochen. Die Leser sollen von der Geschichte angerührt werden und dieser Erzählung Glauben schenken. Heilungs- und Auferstehungsgeschichten kennen für diese Gefühle aussagekräftige Wörter wie Erschrecken, Zittern, Entsetzen und Fürchten. Die Reaktion der Frauen auf die Anwesenheit des Engels im leeren Grab wird als Erschrecken geschildert. Das gleiche intensive Erschrecken findet sich in Mk 9, als Jesus den besessenen Knaben heilt und auferweckt. Menschen, die die Heilung des Geraseners miterleben, fürchten sich (Mk 5,15) und die Frau, die von ihren Blutungen befreit wird, fürchtet sich (Mk 5,33). Mit Entsetzen (griech. *ekstasis*) reagieren die Menschen, die miterleben, wie Jesus die Tochter des Jairus auferweckt.

Die Auferstehungsbotschaft im Leben der Kranken und die Auferstehung Jesu nach der Kreuzigung werden mit Worten starker Betroffenheit ausgedrückt, sodass dadurch das Herz, der Verstand und die Emotionen der Leser angesprochen und zum Glauben bewegt werden.

1. Nenne die Ähnlichkeiten zwischen den Auferstehungsberichten und den Heilungsgeschichten.
2. Welche Empfindungen werden in den Geschichten genannt?
3. Beschreibe, warum diese Empfindungen so ausdrucksstark benannt sind.
4. Untersuche die erarbeiteten Ergebnisse an folgenden biblischen Geschichten: Mk 2,29–31; Mk 5,35–43 und Mk 16,1–8.
5. Gibt es vergleichbare Empfindungen in deinem Leben?

## M2 10. Wunder im Glauben

### Verschiedene Aspekte der Wundergeschichten

Mk 2,1–12 Heilung des Gelähmten	In der Nähe Jesu kann jede Art von Blindheit und Verblendung durch Glauben überwunden werden.
Mk 4,35–41 Sturmstillung	In der Nähe Jesu wird die Handlungsaufgabe deutlich, Menschen mit besonderen Bedürfnissen in ihrer Selbstständigkeit zu fördern.
Mk 10,46–52 Bartimäus	In der Nähe Jesu ist die Glaubenserfahrung möglich, dass Gott rettend eingreifen kann, wo Menschen in Angst leben und kein Gottvertrauen aufbringen.
Lk 17,11–19 Zehn Aussätzige	In der Nähe Jesu wagt die Liebe, gegen den Tod zu protestieren und seinen Anspruch zu bestreiten.
Joh 5,1–9 Bethesda	In der Nähe Jesu keimt Hoffnung auf, dass Vergebung und Heilung möglich sind.
Mk 5,1–20 Gerasener	In der Nähe Jesu können wir lernen gegen Vorurteile Ausländern gegenüber unsere Stimme zu erheben, zu protestieren.
Joh 6,1–15 Speisung der 5000	In der Nähe Jesu kann die Hilfe für drogenabhängige oder gewaltbereite Jugendliche und ihre Integration in die Gesellschaft als notwendiges christliches Handeln erkannt werden.
Joh 11,1–45 Lazarus	In der Nähe Jesu ist Anlass zur Hoffnung auf die Gemeinschaft mit Christus und einem himmlischen Mahl, bei dem der Lebenshunger gestillt wird.

Stelle Verbindungen her zwischen den Wundererzählungen und den Sätzen rechts. Zu manchen Wundererzählungen können mehrere Sätze passen.

# 11. Wunderglaube und christliches Handeln M1

## Lied für Blinde, Lahme, Taube

The image shows a musical score for a song. It consists of three staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The melody is written on a treble clef. Above the notes are chord symbols: E, H, A, H, A, E, D, H, E, H, A, H, A, E, D, A, E. The lyrics are: "Der blin-de Mann von Je-ri-cho der kann nun wie-der sehn, der Lah-me aus Je-ru-sa-lem, der kann nun wieder gehn, wieder gehn."

2. In Köln und auch in Wuppertal sind Leute blind und lahm, es fehlt der eine, der sie sieht, wie damals einer kam.
3. Er sah sie an mit einem Blick und nahm sie bei der Hand, er sprach dabei ein neues Wort, wie keiner spricht im Land.
4. So gehen viele blind daher und lahm und stumm und taub, und manche laufen tot herum und stehen nicht mehr auf.
5. Es fehlt der eine der sie weckt, der hört und spricht und merkt, der eine, der sich selbst vergißt, der andre heilt und stärkt.
6. Wann kommt der eine noch einmal, vielleicht auch zwei und drei nach Afrika, Amerika zu uns in die Türkei.
7. Wann kommt der eine noch einmal, vielleicht 'ne ganze Flut nach überall und allezeit, so einer tät uns gut.

Text: Wilhelm Willms/Melodie: Hans Georg Koch, © by Gustav Bosse Verlag, Kassel

1. Wie ist der Satz zu verstehen: „Und manche laufen tot herum.“?
2. Erkläre, wer heute „lahm“, „stumm“ und „taub“ ist.
3. Nenne Gründe für die Steigerung von „der eine“ über „zwei und drei“ bis zu „ne ganze flut.“
4. Schreibe die 5. Strophe neu, in dem du die Relativsätze „der ...“ neu schreibst.
5. Fallen euch Menschen ein, die so leben oder gelebt haben, wie der Liedtext es beschreibt?

## M2 11. Wunderglaube und christliches Handeln

### Gott mischt sich ein

Jesus rief Mitarbeiter zu sich,  
und er gab ihnen Vollmacht  
über Dummheit, Fanatismus und Habgier,  
alles auszutreiben,  
was Menschen verdirbt und zerstört.  
Die Namen der Berufenen  
sind nicht außergewöhnlich:  
Hartmut, der junge Unternehmer,  
und Andreas, der Aussteiger,  
Ruth und Els von der Frauenbewegung,  
Günther, CDU-Mitglied,  
und Walter, der Gewerkschaftsmann,  
Toni und Sabine  
von den Christen für den Sozialismus,  
Konrad von der Bruderschaft  
und Anna, seine Schwester,  
Siegfried, der Corpsstudent,  
und Matthias, Kriegsdienstverweigerer  
und Kernkraftgegner.  
Diese sandte Jesus aus und gebot ihnen:  
Sprecht: Das Himmelreich  
ist nahe herbeigekommen.  
Sagt nicht: Die Katastrophe  
ist nahe herbeigekommen.  
Sagt nicht: Es ist alles sinnlos  
und vergebliche Liebesmüh;  
die Welt ist böse  
und hoffnungslos verloren.  
Sagt die Nähe Gottes an.  
Lenkt die Aufmerksamkeit  
auf seine Spuren,  
auf Bewegungen, die er entfacht:  
Waffen werden beiseite gelegt.  
Brot wird gebrochen und geteilt.  
Raum ist in den Herbergen.  
Lieder werden geschrieben und gesungen.  
Tränen werden abgewischt.  
Gräber bäumen sich auf,  
Gott entgegen.  
Heilt die unverbessert Gesunden,  
die Sieger, die Erfolgsritter,  
die Harten und Gepanzerten.

Stärkt die Leistungsschwachen,  
sucht Einsame auf, Schwerblütige.  
Sprengt Isolation und Leidensdruck.  
Bekämpft die Gesellschaft,  
wo sie Menschen kaputt macht.  
Weckt Lebende auf,  
gedankenlose, festgefahrene Egoisten,  
abgestumpfte, stockbeinige Gewohnheitstiere.  
Weckt sie auf, macht ihnen Beine,  
versetzt sie in Unruhe,  
stachelt sie an zu leben,  
aufzustehen vom Trott,  
sperrigen Zwang und ängstliche Blockaden zu verwandeln  
in feinfühliges Aufmerken.  
Befreit die Aussätzigen,  
die Randgruppen unserer Gesellschaft,  
von ihrem Makel,  
wenn sie Leistung nicht erbringen.  
Gebt den zum Abschaum Gestempelten  
ihre Würde zurück, räumt ihnen Wege frei,  
sich selbst zu finden.  
Treibt Teufel aus,  
Stumpfsinn, Gleichgültigkeit und Langeweile,  
Hass und Rechthaberei,  
alles Freund-Feind-Denken,  
mit dem sie einander zum Abschuss freigeben.  
Ihr braucht euch nicht  
ängstlich abzusichern.  
Verlasst euch nicht auf Stabilität und harte Währung,  
auf Medien und Apparaturen,  
auf Werbepsychologie und Management.  
Sie machen euch nicht mächtiger  
und schon gar nicht geistvoller.  
Bleibt offen und ungeschützt.  
Dann gewinnt ihr Glaubwürdigkeit.  
Schlagt das Evangelium  
den Menschen nicht um die Ohren.  
Droht ihnen nicht mit der Bibel.  
Aufdringlichkeit schwächt nur  
eure Überzeugungskraft.  
Gottes Geist wird euch geleiten.

Manfred Fischer, in: Sigrid und Horst Klaus Berg (Hg.): Himmel auf Erden. Wunder und Gleichnisse, München 1989, S. 88–90

1. Unterstreiche alle Stellen, in denen Wundergeschichten angesprochen werden.
2. Unterstreiche mit anderer Farbe fünf Einmischungen, die dir wichtig sind.
3. Nennt konkrete Situationen, in denen sich diese Einmischungen ereignen.